Krakauer Zeitung.

Nr. 115. Freitag den 22. Mai 1863.

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 9 Nkr.
Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.

VII. Jahrgang.

Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 Nkr. für jede weitere Einrückung 3½ Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder überzimmt **Karl Budweiser.** — Zusendungen werden franco erbeten.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 15. Mai d. J. dem Krakauer Oberlandesgerichtsrathe Dr. Victor Kopff taxfrei den Titel und Charakter eines Hofrathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 11. Mai d. J. zum ersten Oberfinanzrathe bei der Finanzlandesdirection in Lemberg den dortigen Oberfinanzrath Leopold Prachtl allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben zufolge Allerhöchster Entschließung vom 15. Mai d. J. dem Hof- und Gerichtsadvocaten in Wien Dr. Johann Kaspar Freiherrn v. Seiller aus Anlaß seiner Resignation auf die Advocatur in huldvoller Anerkennung seines verdienstlichen Wirkens auf dem Gebiete der praktischen Rechtspflege das Allerhöchste Wohlgefallen allergnädigst zu bezeugen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben zufolge Allerhöchster Entschließung vom 14. Mai d. J. dem Ober-Landesgerichtsrathe in Wien Wilhelm Fenzel aus Anlaß der ihm bewilligten Versetzung in den zeitlichen Ruhestand die Allerhöchste Zufriedenheit mit seiner vieljährigen eifrigen und ersprießlichen Dienstleistung allergnädigst zu bezeugen geruht.

Der Staatsminister hat den Vicebibliothekar der Universitäts-Bibliothek in Padua, Anton Mainardi, zum Bibliothekar an der Studienbibliothek in Mantua, den Coadjutor, Priester Anton Noncetti, der Universitätsbibliothek in Padua, zum Vicebibliothekar dieser Bibliothek und den Gymnasialprivatlehrer Marcus Girardi zum Coadjutor an der Universitätsbibliothek in Padua ernannt.

Das Finanzministerium hat den Finanzrath bei der ostgalizischen Finanzlandesdirection Heinrich Lichtner in gleicher Eigenschaft in das Gremium der Finanzlandesdirection in Wien versetzt.

In Folge der Allerhöchsten Patente vom 21. März 1818 und 23. Dezember 1859 wird am 1. Juni d. J. um 10 Uhr Vormittags in dem für die Verlosungen bestimmten Locale im Bankohause in der Singerstraße die 381. und 382. Verlosung der alten Staatsschuld vorgenommen werden.

Von der k. k. Direction der Staatsschuld.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 22. Mai.

Wie erwähnt, ist eine zweite Depesche Oesterreich's in der polnischen Frage, welche u. A. das religiöse Moment derselben betont, bereits in London und Paris mitgetheilt worden. Ein Artikel der „Donau-Zeitung" vom 20. d. dürfte Andeutungen über den Inhalt dieses Theiles der Depesche enthalten. Es heißt darin:

„Die Geschichte lehrt uns, daß fast alle diplomatischen und sonstige Interventionen Rußlands in Polen von der Dissidentenfrage ausgingen. Rußland wünschte nämlich, den im Lande lebenden Protestanten, hauptsächlich aber den Bekennern des griechisch-orthodoxen Glaubens mindestens annäherungsweise Gleichberechtigung zu verschaffen; denn in der That war in russisch-polnischen Verträgen selbst die katholische Kirche als die herrschende in Polen anerkannt. Dieser Charakter derselben wurde durch die Theilungsverträge nicht nur nicht verwischt, sondern ausdrücklich aufrecht erhalten, und es versteht sich sonach von selbst, daß das organische Statut, welches bezüglich der Regierung und Verwaltung Polens im Jahre 1832 erlassen wurde, an das ererbte Gut und R cht Polens, die Freiheit der katholischen Kirche nicht rührte. Es ist jedoch bekannt, daß dieses Recht genugsam geachtet und gewahrt wurde. Wir verweisen in dieser Beziehung auf die von dem päpstlichen Stuhle selbst erhobenen Klagen nnd Beschwerden. Wir halten dieselben für vollkommen begründet; denn wir achten die erhabene Autorität des heiligen Stuhles allzuhoch, als daß wir glauben könnten, er habe nicht die triftigsten Beweise die genügendsten Anhaltspuncte für seine Behauptungen zur Hand. An Rußland ist es nunmehr, einen großen wichtigen Act der Gerechtigkeit zu vollziehen, damit eine der bedenklichsten Spitzen der Bewegung abzubrechen, und der Wiederkehr der schmerzlich vermißten Ordnung den Weg zu ebnen. Wir sind überzeugt, daß Rußland, dessen Beherrscher so ausgezeichnete Proben seines Wohlwollens, seiner Menschenfreundlichkeit, seiner Liebe zur Gerechtigkeit und zu einem ruhigen Fortschreiten auf den Wegen der Aufklärung und Freiheit geliefert hat, nicht davor zurückscheuen wird, und zwar um so weniger, wenn es sich erinnert, daß es seinerzeit selbst nicht besser als die Gleichberechtigung der Katholiken und der Dissidenten, also keine Vorrechte für die orthodoxe Kirche anstrebte. Auch Oesterreich will ja der katholischen Kirche in Polen nur die Freiheit nicht die herrschende Stellung vindiciren. Jetzt da das Verhältniß sich verrückt hat und der katholische Glaube gegenüber dem griechisch-orthodoxen in Polen in offenbaren Nachtheil gerathen ist, gilt es dasselbe eigentlich doch nur den in den früheren Jahrzenten offen ausgesprochenen Intentionen Rußlands gemäß wieder herzustellen. Oesterreich aber ist in der Lage, die Gleichberechtigung der staatlich anerkannten Confessionen umsomehr zu empfehlen, als es sie bei sich zum Grundsatze erhob, und namentlich stets die griechisch-orthodoxe Kirche in der rücksichtsvollsten Weise behandelte, wie denn auch das Vertrauen mit welchem so mancher zu diesem Glauben sich bekennende Volksstamm sich ihm anschließt, dies unzweifelhaft darthut."

Das in Paris am 18. d. wieder erschienene Blatt „Mémorial diplomatique" bestätigt zunächst unsere jüngsten Mittheilungen über die Vorschläge des englischen Cabinets in der Polenfrage; dann aber fügt es noch einige Details hinzu, die wir der Vollständigkeit wegen anführen müssen. Der von uns erwähnte Waffenstillstand sollte auf Ein Jahr geschlossen werden und während dieser Zeit die polnischen Festungen im Besitz der russischen Truppen bleiben. (Es gehört wirklich eine Art von Naivetät dazu, letzteres ausdrücklich zu stipuliren, als ob es denkbar wäre, daß die russische Regierung die Festungen räumen würde.) Diese Beantragung eines einjährigen Waffenstillstandes beweist übrigens, daß die Note Englands nicht sämmtliche Forderungen desselben erschöpft, sondern nur als Anbahnung, als Ausgangspunct fernerer Prätensionen dienen soll, und so erklärt es sich auch, daß Lord Russell in seiner Note nichts weiter verlangt, als sofortige polnische Administration (er scheint nicht zu wissen, daß diese polnische Administration schon existirt) und sofortige Amnestie. Anders die österreichische Note, deren Inhalt sich als das Maximum dessen darstellt, was das Wiener Cabinet für nothwendig hält: Wirkliche Amnestie, administrative Autonomie, nationale Repräsentation im Sinne des Provinzial-Landtages von Galizien, Cultusfreiheit, Erklärung der polnischen Sprache als officielle in dem Unterrichte und in der Verwaltung. Durchaus unbegründet ist — wie der Pariser ☰-Corr. der „N. Prß. Ztg." schreibt — die Angabe der „Ostdeutschen Post", Drouyn de Lhuys habe den Gedanken eines Waffenstillstandes verworfen, und eben so unbegründet die Behauptung des „Memorial", das Tuilerieen-Cabinet werde keine Vorschläge machen, sondern sich darauf beschränken, „die Oesterreichischen und Englischen wo möglich mit einander zu verschmelzen, um daraus die Elemente eines Congresses zu bilden." Das englische Cabinet hat sich — wie schon mitgetheilt worden — die englischen Vorschläge angeeignet, weil sie eben nur ein Ausgangspunct sind; aber es hat nicht darauf verzichtet, von dem Seinigen im Laufe der Unterhandlungen hinzuzuthun, und diese seine Absicht ergibt sich schon daraus, daß es sich die englischen und nicht die österreichischen aneignete, obgleich letztere thatsächlich weiter greifend sind. Den Waffenstillstand hat Drouyn de Lhuys nicht principiell verworfen, aber da er sehr gut begreift, daß Rußland sich zu dem formellen Abschlusse eines Waffenstillstandes nicht verstehen könnte, so denkt er gemeinschaftlich mit Lord Russell über die Mittel nach, eine stillschweigende Suspendirung der Feindseligkeiten zu erlangen. Man sieht, daß die Unterhandlungen wenig vorgerückt sind, und daß es absurd ist, jetzt schon von einem Congresse zu sprechen.

Wie der K. Z. aus London geschrieben wird, sind die drei Mächte durchaus noch nicht über die Abfassung der Antwort an Rußland einig geworden.

Die an den türkischen Geschäftsträger in Petersburg in der polnischen Frage gerichtete Depesche, schreibt man dem „Botschafter", soll in einem sehr mäßigen Tone gehalten sein. Es heißt nämlich, daß sie bloß den Wunsch der Pforte für die baldige Pacificirung Polens ausspreche und darauf hinweise, wie dieser Wunsch durch das dem osmanischen Reiche so naheliegende Interesse begründet sei, daß in den benachbarten Staaten desselben Ordnung und Ruhe herrsche. Für die polnische Frage selbst mag wohl diese Depesche von keiner besonderen Bedeutung sein, aber nichtsdestoweniger bleibt sie ein höchst wichtiges Actenstück, denn sie bezeichnet einen großen Wendepunct in der orientalischen Frage. Zuvor war es Rußland, welches die Pforte fortwährend mit Forderungen zu Gunsten ihrer christlichen Unterthanen bedrängte, jetzt ist es diese letztere, welche eine gleiche Zumuthung an Rußland bezüglich seiner polnischen Unterthanen stellt. Welch ein großer Umschwung der Verhältnisse hat da stattgefunden! Der mahomedanische Staat der Osmanen, der einstige Schrecken der christlichen Völker in Europa, erhebt nun zu Gunsten eines dieser Völker seine Stimme und zwar bei einer christlichen Macht, welche stets die stolze Rolle einer großmüthigen Beschützerin der orientalischen Christenheit spielte. Es ist nicht zu verkennen, daß darin für Rußland nicht allein eine beißende Ironie des Schicksals, sondern auch ein Stück rächender Nemesis liegt.

A. Dumas, schreibt man der „K.Z." aus Neapel, 13. d. M., erzählt in einem Leitartikel des Indipendente eine Unterredung, die er mit einem kürzlich hier durchgereisten Fremden über die polnische Frage gehabt haben will. Er macht uns die Persönlichkeit zwar nicht namhaft, aber aus den gegebenen Andeutungen und aus dem Verkehr, den er mit dem kürzlich hier durchgereisten Prinzen Napoleon hatte, dürfen wir beinahe mit Bestimmtheit schließen, daß jene ungenannte Person Niemand anders ist, als der Prinz selbst. Die Worte, die er aus dem Munde seines Mäcenaten vernommen haben will, lauten folgendermaßen: „Wenn Europa bei dem Blutvergießen in Polen nicht intervenirt, so bleibt ihm nichts Anderes übrig, als Gendarmen und Gerichte aufzuheben, denn es giebt dann in Europa ein Land, wo Mord, Brand und Schändung unbestraft bleiben. Frankreich wird unfehlbar in der polnischen Frage das Schwert ergreifen, denn Frankreich könnte, wiewohl es den Krieg nicht wünscht, nie seinem Kaiser verzeihen, wenn er es nicht thäte." Ob und welche Bedeutung diese von A. Dumas dem Vetter des Kaisers beigelegten Worte haben, lassen wir dahingestellt; sie verdienen jedenfalls der Curiosität halber mitgetheilt zu werden.

Die „Europe" berichtet, angeblich aus officieller Quelle: Die russische Regierung habe die Ueberzeugung gewonnen, daß der Aufstand in die altpolnischen Provinzen getragen werden soll. Sie beabsichtige deshalb in den westlichen Provinzen die Organisirung einer bäuerlichen Landmiliz, behufs Ueberwachung des Adels und Aufrechthaltung der Ordnung. „Europe" nennt diese Maßregel legalisirte Jacquerie von schreckenerregender Tragweite.

Wie die „S. C." erfährt, hätte sich der italienische General Türr von Galacz, wo er zuletzt gewesen, nach Podolien begeben.

Eine in diesen Tagen von den Studenten in Kopenhagen beschlossene Adresse an die Polen ist besonders darum bemerkenswerth, weil man in derselben dänischerseits den Polen zu insinuiren sucht, daß die slavischen wie die scandinavischen Völker gemeinsam als Feinde Deutschlands zusammenhalten müssen. Die Adresse der skandinavischen Studentenversammlung soll ins Französische und Englische übersetzt und an den „Moniteur" und die „Times" geschickt werden. Als Curiosum ist hier noch zu erwähnen, daß Oberst Łapinski, der diesem antideutschen Meeting beiwohnte, seine Rede in deutscher Sprache halten mußte, weil er bei seiner Unkenntniß der dänischen Sprache sich nur so seinen Zuhörern verständlich machen konnte. Es erinnert uns das an die komische Thatsache, daß die Führer der österreichischen Panslavisten auf ihrem 1848 veranstalteten Congreß sich gezwungen sahen, in deutscher Sprache, als der einzigen Allen verständlichen zu verhandeln. — Die Geldsammlungen haben übrigens in Dänemark bisher kein sonderliches Resultat geliefert, in allem bis 2376 Rigsdaler.

Die von Garibaldi und Mazzini veranstaltete Subscription von 1 Fr. für Polen und Italien hat bis jetzt sich nicht über die Zahl von 1629 Fr. 2 Cts. erhoben. Dieses Factum geht aus der Aufzählung hervor, welche die mazzinistische Unità Italiana gegeben hat.

Die vereinigten Ausschüsse der Bundesversammlung arbeiten, wie man der „Köln. Ztg." aus Frankfurt schreibt, sehr fleißig in der schleswig-holsteinischen Angelegenheit, nachdem zu den ihnen überwiesenen Anträgen Hannovers und Oldenburgs (Baden hat keinen eigenen Antrag gestellt, hatte nur eine Zeit lang die Absicht) auch der gemeinsame Antrag Oesterreichs und Preußens gekommen ist. (Dessen Inhalt ist bereits mitgetheilt.) Da die Vertreter der beiden Großmächte in den vereinigten Ausschüssen sitzen, so konnte deren Antrag auch in diesen geschäftsordnungsmäßig gestellt werden, ohne vorher in der Bundesversammlung selbst eingebracht zu werden. Trotz der Thätigkeit der Ausschüsse zweifelt man doch, daß die Berichterstattung (Referent Hr. v. d. Pfordten) bereits in der nächsten Sitzung, falls dieselbe am Donnerstag sein sollte, stattfinden werde.

Der „Augsb. Allg. Ztg." wird geschrieben: Die von Oesterreich gewünschte Inpfandnahme Holstein's, da die Bundesexecution kein hinreichendes Coercitiv zur Sicherheit der Ausführung der Vereinbarungen von 1851 und 1852 ausübt, ist zwar vorläufig auf den Wunsch Preußens beim Bunde noch nicht beantragt, wird aber indeß schwerlich unterbleiben, falls die königl. herzogl. Regierung nicht rückhaltlos kundgibt, daß sie jenen Vereinbarungen sofort nachzukommen gedenkt. Oesterreich ist aus seiner früheren Occupation Holsteins noch ein besonderes Argument in der Gestalt von beiläufig 7 Millionen ganz liquider Occupationskosten geblieben — ein Argument, dessen Geltendmachung das Finanz-Ministerium schon wiederholt urgirt hat.

Nach der „Presse" ist die preußische Regierung — aber nicht von Wien aus — in vertraulicher Weise verständigt worden, daß weder Oesterreich noch die süddeutsche Zollvereinsgruppe eine sofortige vollständige Verschmelzung der beiden Zollgebiete, sondern zunächst nur die größtmögliche Erweiterung des Februar-Vertrages vom Jahre 1853 im Auge habe, daß aber für die darauf abzielende Verhandlung allerdings unbedingt die Priorität beansprucht werden müsse, bevor über den preußisch-französischen Handelsvertrag zu entscheiden sei. Hinzugefügt wird, daß Württemberg bereits seine Absicht kundgegeben habe, für den Fall der beharrlichen Weigerung Preußens, auch in diese Verhandlung einzutreten, den Antrag zu stellen, daß noch die jetzt versammelte Zollvereinsconferenz zur Einleitung der Maßregeln instruirt werde, um die Fortsetzung des Zollvereins eventuell ohne das ausscheidende Preußen zu ermöglichen.

Dem „Schwäb. Merk." wird aus Süddeutschland 16. Mai. geschrieben; „Aeußerem Vornehmen nach hat Preußen in Folge der baierischen Circulardepesche vom 25 April und der sich hieran schließenden weiteren Beredungen eingewilligt, nicht nur, daß Modificationen des Tarifs im Handelsvertrag vorgenommen werden, sondern auch, daß auf der Zollconferenz in München die Frage des Eintritts von Gesammtösterreich in den Zollverein zur Sprache komme, Beides ohne auf einer vorausgehenden Annahme des Handelsvertrags, wenn auch nicht bloßer Formalität, zu bestehen."

Aus Paris wird dem „Vaterland" geschrieben, daß Kaiser Napoleon unter der Hand bei Lord Palmerston angefragt habe, „ob es am Ende nicht besser sei, in Griechenland keine definitive Ordnung der Dinge zu treffen, die dänische Candidatur auf schickliche Weise zu beseitigen und provisorisch eine Republick, umgeben von den Mündungen französischer und englischer Kanonen, einzurichten.

Wie die „France" meldet, wird die griechische Deputation Kopenhagen am 25. d. verlassen ohne eine Antwort abzuwarten.

Die „France" meldet aus Puebla vom 17. April: Die Belagerung dauert unter vortrefflichen Verhältnissen fort.

Die vor einiger Zeit von französischen Blättern gebrachte, aus Ragusa vom 5. d. datirte Meldung, daß sich unter der türkischen Bevölkerung in Mostar eine geheime Gesellschaft in der Absicht gebildet habe, auf verschiedenen Puncten der Herzegowina eine Agitation gegen die Christen hervorzurufen, wird vom „Journal de Constantinople" als gänzlich unwahr bezeichnet.

Das „Journal de Constantinople" theilt die bereits bekannten, von griechischen Soldaten in Athen verübten Brutalitäten mit dem Bemerken mit, daß man in der griechischen Hauptstadt allgemein der Ansicht sei, eine auswärtige Occupation werde stattfinden müssen.

Die brasilianische Regierung hat nach der „France" in London die Erklärung abgeben lassen, daß sie ihre Beziehungen zur britischen Regierung abbrechen wird, wenn dieselbe abermals Hrn. Christie als Gesandten nach Rio Janeiro schicken würde.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 21. Mai. Mit Allerhöchster Entschließung vom 17. d. M. wurde der vom Salzburger Landtage für das Verwaltungsjahr 1863 und provisorisch auch für die Monate November und December 1863 und den Monat Jänner 1864 votirte Landes-Fonds- und Grundentlastungs-Zuschlag genehmigt.

Aus Ebenzweier ist das nachfolgende Telegramm über das Befinden Sr. k. Hoheit des durchlauchtigst-hochwürdigsten Herrn Erzherzogs Maximilian d'Este eingegangen: 20. Mai, 8 Uhr früh. Die Beruhigung hielt gestern den ganzen Tag an. Von 8 bis gegen 11 Uhr Nachts mäßige Beklemmung, hierauf mehrstündiger Schlummer; beim Erwachen merkbare Erleichterung in den Krankheits-Erscheinungen. 21. Mai, 7 Uhr früh. Die Erleichterung in den Krankheits-Erscheinungen dauerte während des Tages fort; von halb 9 Uhr Abends bis Mitternacht ruhiger Schlummer; beim Erwachen mäßiger Anfall von Beklemmung, hierauf gewöhnliche Beruhigung.

Wie vom Schloß-Seelowitz gemeldet wird ist Ihre k. Hoheit die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Elisabeth, Gemahlin Sr. k. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Karl Ferdinand, am 21. d. 7 Uhr früh glücklich von einem Erzherzoge entbunden worden.

Der Herr Finanzminister v. Plener, von einem leichten Unwohlsein befallen, wird erst in nächster Woche seinen Landaufenthalt in Hetzendorf nehmen.

Der Banus von Kroatien FML. v. Sokcsevics

hatte heute Vormittags eine Audienz bei Sr. Majestät dem **Kaiser** und wurde dann von JJ. kais. Hoheiten den Herren Erzherzogen **Franz Karl** und **Rainer** empfangen. Abends tritt der Banus seine Rückreise nach Agram an.

Nach der Feierlichkeit der Grundsteinlegung für das neue Opernhaus wurde vom Minister v. Lasser den beiden beim Baue zugetheilten Ingenieur-Assistenten Wilt und Matzek das Beförderungs-Decret als Ingenieure im Staatsministerium überreicht. Hierauf folgte die Geldbetheilung des gesammten bei dem Baue in Verwendung stehenden Baupersonale. Die vertheilte Summe belief sich auf 4000 fl.

Unter der Ueberschrift: „Constitutionalismus und Ständewesen in Siebenbürgen" bringt die „**Hermannstädter Zeitung**" eine historisch-politische Erörterung über die mit dem Allerhöchsten kaiserlichen Erlasse vom 21. April 1863 kundgemachte prov. Landtags-Ordnung für Siebenbürgen. Namentlich kehrt sie sich gegen die Einwendung, daß die Rechtscontinuität durchbrochen und die prov. Landtags-Ordnung nicht auf constitutionellem Wege zu Stande gekommen sei; vielmehr spricht sie die Ueberzeugung aus, daß das vollste Recht und gebieterische Regentenpflicht die Quellen sind, denen der für Siebenbürgen so bedeutungsvolle Act Sr. Majestät vom 21. April 1863 sein Dasein verdankt, und daß Se. Majestät Siebenbürgen gegenüber vollkommen constitutionell gehandelt hat. Wo sind denn, fragt das siebenbürgische Blatt, die Stände von 1791, die noch die Diätalartikel vom Jahre 1846—1847 und die 1848er Gesetze zu Stande brachten? Diese Stände sind todt; sie sind an den demokratischen 1848er Pesther Landtag und an dem Geiste der neueren Zeit gestorben. Keine Macht der Welt vermag jetzt diese Todten wieder in das Leben zurückzurufen. Die ständische Ordnung und Vertretung, die bis zum Jahre 1848 in Siebenbürgen bestand, begründete keine Constitution im modernen Sinne und am allerwenigsten eine achthundertjährige Constitution. Siebenbürgen hatte bis zum Jahre 1848 ein privilegirtes Ständewesen, aber keine Constitution. Nach einem geschichtlichen Rückblicke auf die früheren politisch-privilegirten Einrichtungen in Siebenbürgen und einer kritischen Beleuchtung der von der französischen Revolution überkommenen Theorie von der Theilung der Gewalten fährt die „Hermannstädter Zeitung" fort: „Der moderne Constitutionalismus ruht nicht mehr auf dieser falschen Theorie, sondern auf dem Gedanken des Rechtsstaates, der Gleichheit Aller vor dem Gesetze ohne Unterschied des Ranges, des Standes, der Nationalität und Confession, der Ueberwachung der Staatsgewalt, welche unbeschränkt, dem Irrthum leicht zugänglich ist und zum Mißbrauche zuneigt und sucht die gesetzliche Freiheit durch Eindrängung der Regierung auf die rechte Bahn zu schützen. Zu diesem Ende wurde einerseits die Trennung der Staatsgewalt in eine gesetzgebende und vollziehende völlig aufgegeben und dagegen ein einheitlicher Mittelpunct des Staatslebens als logische und praktische Nothwendigkeit erkannt; andererseits setzt der moderne Constitutionalismus das den Regierten zustehende Recht nicht mehr in eine selbstständige Besorgung eines Theiles der Staats-Aufgabe, sondern vielmehr in eine Vertheidigung ihrer Rechte und Interessen gegen etwaige Mißgriffe und Mißanwendungen von Seite der Regierung. Die Regierung als solche und die staatsbürgerlichen Rechte werden einander gegenüber gestellt und beide mit bestimmten Rechten und Pflichten und mit besonderen Mitteln zur Geltendmachung der ersteren ausgestattet. Der Grundsatz der gleichmäßigen Vertretung aller Volksrechte gegenüber der Staatsgewalt ist das Ziel des modernen Constitutionalismus. — Diesen Ideen des Constitutionalismus hat Se. k. k. Apostolische Majestät bei Erlassung des Staatsactes vom 21. April l. J. für Siebenbürgen im Geiste und der Wahrheit der neuen Zeit vollständig Rechnung getragen. Die Landtagsordnung wurde nur provisorisch für den einzelnen Fall erlassen, um mit dem Landtage ein angemessenes Organ zur Berathung einer definitiven Landtagsordnung zu schaffen, welche die Regierung Sr. Majestät einseitig nicht zu erlassen für gut fand, wie dies mit den Landtagsordnungen in den Ländern jenseits der Leitha der Fall gewesen ist. Dem Landtage sollen über die wichtigsten Lebensfragen Siebenbürgens Gesetzentwürfe vorgelegt, und dadurch den Vertretern Siebenbürgens ohne Unterschied des Geburtsranges, der Nationalität und Confession, Gelegenheit gegeben werden, ihre Rechte und Interessen zu wahren. Die provisorische Landtagsordnung hat nicht das privilegirte Ständewesen von ehemals, nicht die Suprematie einer Nationalität über die andere, sondern den Grundsatz der möglichst gleichmäßigen Vertretung aller Volksrechte und Interessen zu ihrer Grundlage. Sie entspricht in sofern dem 800jährigen privilegirten Stände- und Adels-Wesen, aber sie ruht auf dem Grundsatz der Gleichheit vor dem Gesetze, der gleichen Pflichten und gleichen Rechte des durch freisinnig-staatliche Institutionen geschützten Rechtes aller siebenbürgischen Staatsbürger. Sie ist der fruchtbare Keim des Constitutionalismus in Siebenbürgen im Gegensatze zu den privilegirten Stände- und Kasten-Wesen von ehemals. Die constitutionelle Aera beginnt in Siebenbürgen nicht mit der fälschlich sogenannten 800jährigen Constitution, nach welcher nur ein verschwindend kleiner Theil des Volkes privilegirt, das Volk selbst aber politisch rechtlos war, sondern mit dem Diplom vom 20. October 1860, dem Staatsgrundgesetze vom 26. Februar 1861 und der Landesordnung vom 21. April 1863."

Deutschland.

Aus **Berlin**, 20. d., wird gemeldet: Im Budgetausschusse erschienen gestern und heute militärische Vertreter des Marineministeriums. Große Ueberraschung. Wegen morgen vollständige Ungewißheit. — Das **Herrenhaus** hat ein **Dankesvotum** wegen der **polnischen Frage** mit allen gegen eine (Baumstarks) Stimme, nach dem Ausschußantrage beschlossen. Hr. v. Bismarck und v. Roon waren anwesend, schwiegen aber. Die Debatte war voll der heftigsten Ausfälle gegen die Abgeordneten. — Nächste Sitzung unbestimmt. Der heutige „Staatsanzeiger" meldet: Der König hat im Laufe des vorgestrigen und gestrigen Tages mehrmals an krampfhaften Nierenschmerzen gelitten. Nach einer guten Nacht fühlten sich Se. Majestät zwar angegriffen, doch ist das Befinden durchaus befriedigend. Der König hat gestern und heute keine Vorträge entgegengenommen.

Der königl. preußische Rittmeister v. **Stramberg** in **Oels**, theilt in einem Inserat der „Schles. Ztg." mit, daß er durch ehrengerichtliches Erkenntniß des Dienstes entlassen und daß dieses Erkenntniß gegen ihn als Verfasser der Flugschrift: „Was dem Heere Noth thut" erlassen worden sei.

In **Posen**, sind wie die „Pos. Ztg." meldet am 18. d. 23 politisch verdächtige Personen, meist dem Adelstande der Provinz angehörig, von Gnesen eingeliefert und auf dem Festungskernwerke in für sie eingeräumten Amtslocalien untergebracht worden. Hier werden alle des Hochverraths Angeschuldigten ihre Untersuchungshaft absitzen, und zu größerer Bequemlichkeit wird nicht nur die Untersuchungs-Commission auf dem Kernwerk ihr Bureau einrichten, sondern auch die Staatsanwaltschaft wird ihr wahrscheinlich dahin folgen. Es heißt, daß die bisher in diesem Proceß vernommenen Polnischen Zeugen jede Auslassung ablehnen, weshalb ihnen mit Zwangshaft gedroht sei.

Nach Berichten aus **Dresden** starb am 18. d. die kleine Prinzessin **Elisabeth**, Tochter des Prinzen **Georg** und der (portugiesischen) Prinzessin **Maria Anna**, in Folge des Zahnens. Das Kind war ¾ Jahr alt; es war die Hoffnung der Eltern, denen im vorigen Jahre die erstgeborne Tochter, Prinzessin Marie, gestorben war.

Der Staatsminister Freiherr v. **Beust** ist am 20. von Berlin zurückgekehrt.

Aus **Stuttgart** wird gemeldet: Der **englische** Seecadet P., welcher im vorigen Jahre sich Excesse in dem k. Schloßgarten erlaubt und sich namentlich an einem Gartenportier thätlich vergriffen hatte, ist vor einiger Zeit wieder hier eingetroffen, um die Seinigen zu besuchen, was dessen gerichtliche Verfolgung nach sich zog. Derselbe wurde nun vor Kurzem zu 3wöchentlicher Festungsstrafe verurtheilt, wovon ihm jedoch 14 Tage durch die Gnade des Königs erlassen worden sind.

Der mit Spannung erwartete **Frankfurter Arbeitertag** vom 18. nahm einen kläglichen Verlauf. Der vielberufene Lassale aus Berlin sprach von 4 bis halb 9 Uhr. Leider ist, wie sich das Frankfurter Journal euphemistisch ausdrückt, sein Organ der Art, daß man in der Mitte des Saales bereits nur wenig von seinem Vortrag verstand, und dies so wie der Umstand, daß Herr Lassalle sich fast nur auf den Vortrag seiner in einer Broschüre bereits niedergelegten Ansichten beschränkte, bewirkte, daß Herr Lassalle (nach mehr als vier Stunden!) aus der Ungeduld der Arbeiter aus mehreren Orten, denen es allerdings ihre Stellung und Mittel nicht erlauben, auf vielen Arbeitertagen zu erscheinen, und welche auch noch andere Redner hören wollten, Veranlassung nahm, seinen Vortrag abzubrechen, worauf das Central-Comité die Versammlung auflöste.

In **Kiel** kam es am 14. d. zwischen einberufenen Schleswigern, die von dort abgehen sollten, und dortigen Dänen zu ernsten Handgreiflichkeiten, so daß Polizei und Officiere beruhigend einschreiten mußten. Man hört jetzt bald den „tappern Landsoldaten", bald „Schleswig-Holstein" singen. Die Landsoldaten selbst scheinen sich dort recht übermüthig geriren zu wollen, und beweisen ihre Tapferkeit dadurch, daß sie Professoren der Theologie und Damen vom Trottoir stoßen. Die Polizei hat deshalb die Bestimmungen über das Gassenrecht wieder in Erinnerung gebracht und soll auch dem Commandanten davon Mittheilung gemacht haben.

Von **Kiel** und andern Städten des Landes sind Adressen an den Großherzog von **Oldenburg** abgegangen, in welchen ihm für sein Auftreten in unsrer Landesangelegenheit überhaupt und namentlich für seinen letzten Antrag am Bunde Dank gesagt wird, durch dessen Annahme allein die nationale Selbständigkeit Schleswig-Holsteins vor schmählichem Untergange bewahrt werden könne. „Das Volk der Herzogthümer" — heißt es in der Hauptstelle des Schriftstücks — „begrüßt diesen Antrag mit ungetheilter Freude, hoffend, daß es der Mehrheit der deutschen Regierungen unmöglich sein wird, sich noch länger der Macht der Erwägungen zu entziehen, welche die volle Wiederherstellung der schleswig-holsteinischen Landesrechte als Lösung einer längst verfallenen Schuld fordern."

Der Graf von **Chambord** ist, von vielen Angehörigen des französischen Adels erwartet, am 13. d. in Mannheim eingetroffen und wird mehrere Tage dort verweilen. Am 14. d. hat Se. k. Hoheit einen Ausflug nach Speier zum Kaiserdom gemacht; am 15. galt sein Besuch der Nachbarstadt Heidelberg.

Frankreich.

Paris, 18. Mai. Die Kaiserin ist noch immer unpäßlich. Die Abendgesellschaft, die heute in den Tuilerien stattfinden sollte, wurde deshalb wieder vertagt. Der Hof soll erst nach Beendigung der Wahlen nach Fontainebleau gehen. — Herr Drouyn de Lhuys hat das Mémorial diplomatique wieder ins Leben gerufen, das man also mit ziemlicher Sicherheit als das Organ des Ministers des Aeußern betrachten kann. Nach Berichten haben Herr Debrauz und Herr de St. Poncy, der frühere Chefredacteur der „France" die Redaction übernommen. — Der Minister des Innern wollte die neue Insubordination der „France" mit einer Suspension auf einen Monat beantworten, wodurch er für die Wahlperiode diese unbequeme Mahnerin los geworden wäre; man ist jedoch auf diesen Antrag nicht eingegangen. — In der vergangenen Nacht hat man überall die officiellen Anschläge, welche Hr. Devinck, den Concurrenten Thiers, empfehlen, heruntergerissen; auch sonst findet man an den officiellen Wahl-Placaten unverkennbare Spuren despectirlicher Behandlungen. Dufaure tritt in Rochefort, Barthelemy St. Hilaire in Versailles auf; Berryer ist bereits nach Marseille abgereist. — E. Arago, Bastide und andere Mitglieder des Berges haben einen Brief in Umlauf gesetzt, welcher gegen die Liste der Neun protestirt und verlangt, daß man einfach Niemanden wählen, sondern unbeschriebene Stimmzettel in die Urne werfen solle. — Herr Odilon **Barot** tritt in Straßburg als Candidat zum gesetzgebenden Körper auf. — Man wird, wie es heißt, eine Division von 8000 Mann nach Mexiko absenden. — Diese Woche trat hier eine internationale Commission zusammen, welche die Aufgabe hat, die Posttarife zwischen Europa und Amerika in Einklang zu bringen. Vierzehn Staaten nehmen an der Conferenz Theil, **Oesterreich** ist dabei durch Hrn. v. **Löwenthal** vertreten. — Bei Hrn. v. St. Cheron, der früher eine lithographirte legitimistische Correspondenz redigirte, und in der letzten Zeit für englische und belgische Blätter correspondirte, hat eine Haussuchung stattgefunden; es wurde gegen ihn die Ankage wegen verbotener Verbindungen mit dem Auslande erhoben. Am 21. Mai wird vor dem Zuchtpolizeigerichte ein Prozeß gegen die Herren Armand Montluz, Nepomucène-Romain, Rodriguez, Jerome Laverière, Ackerbauer, Gregoire Boué, Professor und Louis Maneyro zur Verhandlung kommen. Dieselben sind angeklagt, während der Jahre 1862 und 1863 in der Absicht, den Landfrieden zu stören und zum Haß gegen die Regierung des Kaisers aufzuregen, sei es im Inlande oder im Auslande, sich verbrecherischer Umtriebe schuldig gemacht und Einverständnisse unterhalten zu haben.

Wie bereits erwähnt, soll gegen den 20. d. ein schwedisches Geschwader in den Hafen von Cherbourg einlaufen und der Kaiser sich dahin begeben, um dasselbe zu besichtigen. Ein Pariser Correspondent der „FPZ." meldet nun, daß den disponiblen Kriegsfahrzeugen in den verschiedenen französischen Häfen die Weisung zuging, sich zur selben Zeit in Cherbourg einzufinden. Ich bin weit entfernt, schreibt derselbe, dieser Weisung irgend eine Tragweite beizulegen; ich constatire lediglich, daß diese „Demonstration" den Hauptgegenstand der Conversation und der Commentare an der Börse bildete.

Italien.

Wie das „Turiner Diritto" vom 16. Mai schreibt, wird die neue Session des Parlaments nicht am 21. sondern erst am 25. d. eröffnet werden.

Die **piemontesische** Regierung scheint nun dem Clerus gegenüber viel milder aufzutreten, als dieses noch vor Kurzem der Fall war. Der Conflict, zwischen ihr und dem General-Vicar von **Mailand** ist durch die Nachgiebigkeit der Regierung beigelegt worden. Der König hatte nämlich zwei Domherren der Kathedrale von Mailand ernannt. Msgr. Caccia weigerte sich, die Installation vorzunehmen, Rom gab ihm Recht; da machte der König dem Zwiste plötzlich ein Ende, indem er die beiden Domherren anderweitig entschädigte und deren Ernennung zurückzog. Ferner erließ der Großsiegelbewahrer ein Circular an die Präfecten, in welchem angeordnet wurde, alle Zwangsmittel gegen Priester welche die Feier des Statuts nicht begehen wollten, zu unterlassen. Auch die Absingung des Salvum fac regem bleibt der Loyalität der fungirenden Priester überlassen. Es heißt daß in Folge dessen Msgr. Caccia wieder hierher zurückkehren werde. Ein weiteres Anzeichen daß die Regierung künftig eine minder schroffe Stellung dem Klerus gegenüber einzunehmen gedenke, ist auch die Rücknahme jener Verfügung wonach in den Elementarschulen der Religionsunterricht aufhören sollte obligatorischer Lehrgegenstand zu sein, und bloß in der sonntäglichen Christenlehre öffentlicher Religions-Unterricht ertheilt werden sollte. Der ungünstige Eindruck, den diese Verfügung allenthalben hervorrief, scheint die Regierung stutzig gemacht zu haben, denn zuerst suspendirte sie die Abschaffung der Religionslehrerstellen und später setzte sie die bereits suspendirten Lehrer wieder ein, so daß jetzt wieder Alles beim Alten bleibt.

Nach Berichten der Pariser „Presse" aus **Rom** hätten sich Herr v. **Merode** und Cardinal **Antonelli** öffentlich, in Gegenwart des Papstes, **ausgesöhnt**. Am Tage vor seiner Abreise nach Ceprano hätte der Papst, der noch bettlägerig war, die beiden Minister rufen lassen und ihnen mit thränendem Auge den Kummer vorgestellt, den ihm ihre Uneinigkeit bereite, und das Aergerniß, wenn diese Uneinigkeit durch den Rücktritt des Einen oder des Andern offenkundig werde. Am folgenden Tage speis'ten beide Minister allein bei dem Papste. Die Freunde des Herrn von Merode sagen ganz laut, daß die Beweise der Schuld Fausti's für Antonelli nunmehr überzeugend geworden seien, und derselbe deshalb keinen Grund mehr habe, seine Entlassung aufrecht zu erhalten.

Der frühere französische Gesandte in München, Herr v. **Meneval**, der vor vier Jahren in Rom ins Priester-Seminar trat, (der Tod seiner Gattin war die nähere Veranlassung, sich aus dem Treiben der Welt zurückzuziehen) hat soeben seine theologischen Studien vollendet und ist nach Frankreich zurückgekehrt, um sich dem Erzbischofe von Paris zur Verfügung zu stellen. Die ihm vom Kaiser früher angebotene Stelle eines Uditore di Rota schlug er aus, um sich ganz der practischen Seelsorge zu widmen.

Rußland.

Gestern haben wir nach Lemberger amtlichen Telegrammen mitgetheilt, daß in den Gränzdistricten von **Volhynien** und **Podolien** alles ruhig ist und daß in Podolien **kein** Insurgentencorps steht. Schwer lassen sich daher die nachstehenden Berichte mit diesen Angaben vereinigen. Nach diesen Berichten hätte der Aufstand großartige Dimensionen. Zunächst heißt es, stehen in **Volhynien** mehrere Insurgentencorps im Gränzwinkel gegen Congreßpolen und Galizien (Żółkiewer Kreis), eines in der Gegend von **Poryck**, welches schon bei **Lachów** ein kleines Gefecht bestanden hat, und eines bei oder in Milatyn. Es commandirt daselbst ein gewisser Wiśniowski. Weiter nördlich zog ein Corps gegen **Włodzimierz**. Noch weiter nördlich stehen Insurgenten unter Kuzma in und um **Laboml**, nahe am Bug, welche offenbar die Ordre haben, die Verbindung mit Congreßpolen zu behaupten. Zum Hauptwaffenplatz hätten die dortigen Insurgenten aber die Stadt **Kowel** am Fluße Turia an der Grenze des Sumpfgebietes des Prypec und seiner Nebenflüsse des volhynischen Polesien liegend gewählt; es sollen ihrer dort gegen 3000 stehen. Weiter südöstlich an der Żółkiew-Złoczower Kreisgränze stehen die Insurgenten in **Horochow** und **Drużkopol**. Bei letzterer Stadt sollen sie auch schon ein glückliches Gefecht bestanden haben. Noch weiterhin stehen Insurgenten in der Gegend von **Dubno** und **Krzemieniec**. Noch weiter östlich standen Insurgenten in **Święcec**, die nach einem unbedeutenden Gefechte in der Richtung gegen Teofilpol abgezogen sind. Weiter östlich stehen Insurgenten bei **Zastaw** am Fluße Horyn. Noch weiter im Innern des Landes haben die Insurgenten **Lubar** nahe an der podolischen Gränze und dabei wichtig durch seine feste Lage (von drei Seiten vom Flusse Słucz umgeben) stark besetzt und verschanzt; kleinere Corps stehen in **Ostropol** und **Labun**. Den Oberbefehl führen dort die zwei Brüder Dunin. **Berdyczów**, heißt es weiter, ist von den Insurgenten (dem Vernehmen nach in der Zahl 1500) bedroht und jetzt wahrscheinlich schon genommen. Während also in Volhynien vierzehn Insurgentencorps in mindester Stärke von 10.000 Mann existiren sollen, wird in jenen Berichten wenigstens soviel zugegeben, daß in Podolien an der Gränze wenige oder keine Insurgenten stehen. Zunächst sollen hier Insurgenten in dem Dreieck **Chmielnik**, **Latyczew**, **Lityn**, zwischen den Flüssen Boh und Row stehen. Oestlich vom Boh stehen eine Abtheilung bei Winnica, bestimmt, die Verbindung mit der Ukraine zu erhalten. Südöstlich am Flusse Boh, ebenfalls nahe der Ukraine, sollen die Bezirke Braclaw, Hajczyn und Olhopol in vollem Aufstande sein, ohne daß man jedoch etwas Näheres darüber wüßte. Noch weiter südöstlich soll sich bereits die ganze Ukraine mit Ausnahme der am Dniepr liegenden Bezirke von Czehryn und Czerkask, wo das polnische Element nur sehr schwach vertreten ist, in vollem Aufruhr befinden. Doch sei darüber wenig Näheres bekannt. Zur Erhaltung der Verbindung mit Volhynien (besonders mit Berdyczów) dienen die Positionen Skwira und Machnówka; weiter östlich stehen Insurgenten in **Białocerkiew** und **Taraszcza** (beide sind kleine Städte am Flusse Roś). Bei Bialocerkiew fand schon ein Gefecht statt. Dies sind alle bekannten Details, deren Richtigkeit oder Unrichtigkeit schon in den nächsten Tagen sich herausstellen muß.

Aus den Berichten des russischen „Invaliden" aus **Wilna**, **Mińsk**, **Witebsk** und **Bobruisk** geht hervor, daß der Aufstand sich bereits in die Gubernien von Mohilew und Witebsk ausdehnt, also bis an die Dźwina und die Quellen des Dniepr. Nach einer Meldung aus Witebsk vom 4. Mai ist bei Swiady, 2 Meilen von Lepel an der Berezina, ein Insurgentencorps zum Vorschein gekommen. Ein anderes Corps unter Anführung der Gutsbesitzer Świątorzański und Korpuszewicz hat sich bei Bobruisk gezeigt und zwar in der Nähe der Poststation Lady, welche auf der Straße zwischen Mińsk und Bobruisk liegt. Nach einem Berichte des Gouverneurs von Mińsk vom 2. Mai haben viele Bewohner diese Stadt verlassen und ein Insurgentencorps formirt.

Aus **Kowno**, 18. d., schreibt man dem „Vat.": Am 8. d. fand ein größeres Zusammentreffen zwischen Insurgenten und Russen bei dem Orte Giedrowyce, einem Städtchen auf dem halben Wege zwischen Wilna und Wilkomirz statt und endigte mit der gänzlichen Niederlage der Insurgenten, von denen 400 Mann in einen See getrieben wurden und dort umkamen. Der Verlust der Russen war verhältnißmäßig gering jedoch hatten sie unter den Todten einen Major. — Seit dem 13. d. M. finden auf dem Ihnen bereits näher beschriebenen Vierecke, gebildet durch die Städte Tauroggen, Rossyeni, Wilkomirz, Poniewież und hauptsächtlich zwischen den beiden erstgenannten Orten die erbittersten Kämpfe ohne Unterbrechung statt. Eine Entscheidung ist bisher noch nicht herbeigeführt worden. Die Insurgenten scheinen mit einer großen Hartnäckigkeit eine Position behaupten zu wollen, welche ihnen eine Verbindung mit der Ostseeküste ermöglicht.

Aus dem **Kalischer** Bezirk liegen der „Pos. Ztg." zwei Aufrufe Taczanowski's vom 14. Mai vor, der sich noch immer „Chef der bewaffneten Macht der Kalischer Wojwodschaft" unterzeichnet. In dem einen Document werden die Einwohner des Bezirks, ohne Unterschied des Standes und der Religion, zu den Waffen gerufen; das andere enthält eine Instruction zur Organisirung des Aufstandes; wer den Befehlen dieser Instruction nicht nachkommt, setzt sich der schwersten **Verantwortlichkeit** aus.

Der „Nordd. Allg. Ztg." wird aus Warschau bestätigt, daß die Bauern sich bewaffnen und am Kampfe theilnehmen, nicht aber zu Gunsten des Aufstandes, sondern in der Absicht die Regierung zu unterstützen und den Truppen Beistand zu leisten. Daß ihnen das vollkommen gelinge, beweise die Thatsache, daß bereits 400 Gefangene von ihnen nach Warschau eingeliefert wurden.

Das Warschauer Revolutions-Comité, meldet die „Prov. Ztg." f. Schl., hat an einen Breslauer Kaufmann, welcher in Łodź eine Fabrik besitzt, ein Schreiben erlassen, worin derselbe aufgefordert wird, in seiner Eigenschaft als Fabrikbesitzer in Polen sofort 10,000 Silberrubel zu zahlen, widrigenfalls die Strafe nicht ausbleiben werde. Gehorsam dieser Aufforderung, hat der gedachte Kaufmann sein Comptoir in Łodż angewiesen, die 10,000 Rubel zu zahlen.

In Warschau ist, wie die „Bresl. Ztg." meldet, am 14. d. in der Nacht ein Polizeibeamter mitten im Park Łazienki von unbekannter Hand erdrosselt worden.

Der „Dziennik powszechny" vom 20. d. enthält außer der Ernennung des ständigen Mitgliedes des Staatsrathes, Alexander Ostrowski, zum präsidirenden Hauptdirector in der Regierungscommission der inneren Angelegenheiten — sieben Ergebenheitsadressen an den Czar Alexander.

Der neue „Dzien. nar.," erscheint, wie es in ihm zu lesen, „mit Erlaubniß der National-Regierung" und „in der Druckerei der National-Regierung" und soll in Papier, Druck und äußerer Form ebenso wie die „Prawda", sich vortheilhaft von den früheren Geheimschriften unterscheiden.

Ein Telegramm der „Presse" aus Krakau, 20. Mai, lautet: Warschauer Nachrichten zufolge meldete Großfürst Constantin dem Kaiser in einem Berichte über die militärische Lage, daß die russische Armee im Königreich Polen vom Beginn der Insurrection bis jetzt durch den Kampf mit den Insurgenten und durch Krankheiten einen effectiven Abgang von sechsundzwanzigtausend Mann erfahren habe.

Zur Tagesgeschichte.

** Das „Fremdenblatt" schreibt: Wie uns aus London mitgetheilt wird, hat daselbst die Sängerin Adeline Maria Johanna Clorinda Patti durch James William Macdonald eine Klage gegen ihren Vater Salvatore Patti und ihren Schwager Moriz Strakosch eingereicht. Der Wortlaut der umfangreichen gedruckten Klage liegt uns vor, doch nehmen wir vorläufig Anstand denselben mitzutheilen, trotzdem uns hier in Wien an competenter Stelle die Echtheit der Klage bestätigt wurde. Die Geklagten sind auf den 15. vor den Lordkanzler geladen.

** Ein Herr Walter Thornberg hat sich, wie das „Dresd. Journ." meldet, gedrungen gefühlt, Göthe's „Götz von Berlichingen" zu einem dreibändigen Romane zu verarbeiten.

** Das auch von uns erwähnte Duell in Straßburg fand statt zwischen dem Grafen Schleinitz, preuß. Minister des königlichen Hauses und dem Obersten Herrn von Loen, Militärbevollmächtigten beim Tuilerienhofe. Herr von Loen erhielt einen Schuß in die Brust und sein Leben ist in Gefahr.

** In Malaga soll ein wichtiger Schritt zur Luftschifffahrt geschehen sein. Ein einfacher Landmann hat eine besondere Vorrichtung gemacht, die aus Fächern, welche an die Stiefelabsätze befestigt werden, besteht, und aus 2 großen Flügeln, die von den Hüften bis fast zum Halse reichen und mit den Händen in Bewegung gesetzt werden können. Dieser neue Icarus konnte mit Hülfe dieser Vorrichtung sich auf 600 Fuß erheben und in verschiedenen Richtungen, auch gegen den Wind fliegen. Den Raum einer Meile hat er in 15 Minuten durchflogen.

** Vogels Schicksal. Die Aussage eines, bei der Tödtung des so lange verschollenen und betrauerten Reisenden Dr. Eduard Vogel angeblich dem Tode entronnenen Dieners vor dem englischen Generalkonsul, Major Herrmann in Tripoli, hat sich seitdem zur vollen Beglaubigung des Aussagenden bestätigt und erhält das eben jetzt ausgegebene Doppelheft der Zeitschrift der Berliner Gesellschaft für Erdkunde einen ausführlichen Bericht des Herrn Dr. H. Barth darüber, mit Zugrundelegung des konsularischen Memorandums. Darnach ist der hochverdiente, aber unglückliche Reisende schon Mitte Februar 1856 in der Hauptstadt Wadais in Gegenwart und auf ausdrücklichen Befehl des Herrschers jenes Landes zugleich mit dreien seiner vier Diener getödtet worden, indem der vierte — eben der Aussagende — nach mehreren erhaltenen und glücklich parirten Säbelhieben am Leben gelassen und, als Sclave verkauft, seine Flucht bewerkstelligt und nun endlich Anfang dieses Jahres in Tripoli angekommen ist.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 22. Mai.

* Der Feuilletonist des „Czas", der gestern das erste Feuilleton über die Krakauer Kunstausstellung brachte, zählt die heurige zu den glänzendsten seit Bestand des Krakauer Kunstvereins, bei Berücksichtigung der harten Probe, welcher die Liebe zur Kunst in der letzten Zeit ausgesetzt war und bei Erinnerung an den alten Spruch: Furente Marte silent musae.

* Der „Czas" wurde heute mit Beschlag belegt.

* Bei der am 4. d. Mts. vorgenommenen Abgeordnetenwahl im Landgemeindewahlbezirke Dubiecko-Brzozow wurde der röm. kath. Pfarrer Adalbert Stepek aus Domaradz zum Landtagsabgeordneten gewählt.

* In Lemberg fand am 17. d. in der oberen Armeniergasse im Hause Nr. 146 eine Explosion statt. Der Besitzer des benannten Hauses, der Leichenconductor Geschöpf, war nämlich unter Beistand des Pharmaceuten T. mit der Bereitung einer explosiven Verbindung, wahrscheinlich Schießbaumwolle oder vielleicht Knallquecksilber beschäftigt, als das Präparat man weiß noch nicht wodurch, plötzlich explodirte. Ein heftiger Knall durchtönte auf einen weiten Umkreis die Stadt, die Fenster der Stube wurden hinausgeschleudert, die des gegenüberliegenden Hauses eingeschlagen, die Soffiten des oberen Stockwerkes durchbrochen und das ganze Haus so erschüttert, daß es sofort von seinen Bewohnern verlassen werden mußte. G. wurde auf eine furchtbare Art verbrannt in's allgemeine Krankenhaus geschafft und ist unrettbar verloren (auch bereits gestorben), sein Gehilfe T. kam mit einigen starken Brandwunden davon und befindet sich in häuslicher Pflege. Eine technisch-strafgerichtliche Commission ist mit der eingehenden Untersuchung des traurigen Ereignisses beschäftigt.

* Bei dem Lemberger k. k. Strafgericht hat am 19. d. M. die Verhandlung im Prozeß des H. Johann Dobrzański, Redacteurs der „Gazeta nar.", der vom Marquis Wielopolski wegen Ehrenbeleidigung belangt war, stattgefunden. H. Dobrzański wurde wegen Mangel an Beweis freigesprochen, dagegen wegen Uebertretung §. 33 des Preßgesetzes zu 25 fl. Strafe und 60 Gulden Cautionsverlust verurtheilt.

* Das Lemberger Landesgericht in Strafsachen hat gegen die Redaction des „Goniec" anläßlich eines in der Nr. 98 enthaltenen Leitartikels und einer Correspondenz von der polnischen Gränze, wegen des Verbrechens der Störung der öffentlichen Ruhe, im Sinne des §. 65 lit. a. des Strafgesetzes die gerichtliche Untersuchung eingeleitet und die Beschlagnahme der ganzen Auflage der beanständeten Nummer bestätigt.

* Am 19. wurden in Lemberg in einem Hause in der grünen Gasse (Ulica zielona) Waffen und Munition aufgefunden, und zwar 10 Stück Infanteriegewehre und 2 Brodsäcke voll Pulver. Von der Ungesetzlichkeit dieses Waffen- und Munitionsbesitzes abgesehen, muß man die maßlose und überaus gefährliche Unvorsichtigkeit verdammen, mit welcher ohne alle weiteren Vorkehrungen eine solche Menge Schießpulver in einer Privatwohnung aufbewahrt wurde, nachdem man Tags vorher das oben erzählte warnende Ereigniß vor Augen hatte.

* Aus Żółkiew wird der „Lemberger Ztg." mitgetheilt, daß in Radrusz die Bauern, ämtliche Mahnungen und Aufträge nicht achtend, eine streitige Waldweide eigenmächtig in Besitz genommen und gegen eine zur Herstellung des gesetzlichen Zustandes herbeigezogene Militärabtheilung thätlich Widerstand geleistet haben. In Folge dessen ist endlich von der Hiebwaffe Gebrauch gemacht und es sind hiebei acht der wiedersetzlichen Bauern verwundet worden.

* Am 14. d. M. hat der Czerlanyer Teichwächter Michael Kussy, auch Mozola genannt, den Malkowicer Ortsrichter Peter Fościak, bei dem Wirthshause in Czerlany, Lemberger Kreises, anläßlich eines Wortwechsels wegen Fischdiebereien, welche sich die Malkowicer Insassen zu Schulden kommen lassen, nach gegenseitiger thätlicher Beleidigung mit Schnepfenschrott in die Brust geschossen. Der Verletzte ist noch am Leben und Kussy wurde sogleich verhaftet.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— (Wochen-Ausweis der Nationalbank vom 20. Mai.) **Banknotenumlauf**: 391.053,624 fl. Hievon ab: 136.037,312 fl., nämlich: in Banknoten rückzahlbare Staatsschuld und Kaufschillings-Raten für Staatsgüter 113 158.836 fl., Silberdepot des Staates 2.237,600 fl., am Schlusse des Monates baar zu begleichende Forderung der Bank aus der commissionsweisen Besorgung des Hypothekar-Anweisungen-Geschäftes 1.256,450 fl., zu realisirende Effecten 19.384,424 fl. Verbleiben 255.016,311 fl. **Bedeckung**. Metallschatz 105.071,791 fl., in Silber rückzahlbare Forderungen der Bank 42.000,000 fl., Escompte 56.803,271 fl., Darlehen 45.632.500 fl., eingelöste Coupons von Grundentlastungs-Obligationen 2.808,972 fl., 20 Millionen eingelöste Pfandbriefe à $66\frac{2}{3}$ % 13.333,333 fl. Zusammen 265.649,868 fl. Gegen den letzten Wochen-Ausweis haben sich vermindert der Banknotenumlauf um 2.600,000 fl., die Staatsschuld um 2.400,000 fl., das Darlehen um 400,000 fl. Die übrigen Rubriken ziemlich unverändert.

— Wie verlautet, wird die Form der Stempelmarken in Kürze gewechselt und mit einer solchen Verwechslung regelmäßig von Zeit zu Zeit fortgefahren werden, um der unrechtmäßigen Verwendung älterer, schon gebrauchter Marken vorzubeugen. Die näheren Bestimmungen darüber werden jedesmal durch besondere Kundmachungen veröffentlicht werden.

Breslau, 21. Mai. Amtliche Notirung. Preis für einen preuß. Scheffel d. i. über 14 Garnez in Pr. Silbergr. = 5 kr. öst. W. außer Agio: Weißer Weizen von 66 — 78. Gelber 66 — 74 Roggen 48 — 52. Gerste 35 — 40. Hafer 25 — 30. Erbsen 40 — 52. Winterraps (für 150 Pfund brutto) — — —. Sommerraps — — — Sgr. — Rother Kleesaamen für einen Zollztr. (89½ Wiener Pf., preuß. Thaler (zu 1 fl. 57½ kr. östr. Währ. außer Agio) von 7—14 Thlr. Weißer von 6 bis 16 Thlr.

Lemberg, 20. Mai. Holländer Dukaten 5 20 Geld, 5.25½ Waare. — Kaiserliche Dukaten 5.24 Geld, 5.27½ W. — Russischer halber Imperial 9.01 G., 9.13 W. — Russischer Silber-Rubel ein Stück 1.73½ G, 1.76½ W. — Preußischer Courant-Thaler 1.64 G., 1.66 W. — Polnischer Courant pr. 5 fl. —. — G., —.— W. Gal. Pfandbriefe in österr. Währ. ohne Coup. 75.63 G., 76 25 W. Galizische Pfandbriefe in Conv.-Mze. ohne C. 79.39 G. 80.01 W. Galiz. Grundentlastungs-Obligationen ohne Coup. 74.25 G 75.— W. National-Anlehen ohne Coup. 80.65 G 81.45 W. Galiz. Karl Ludwigs-Eisenbahn-Actien 205.— G. 208 — W.

Lemberg, 20. Mai. Vom heutigen Markte werden folgende Preise notirt: Ein Metzen Weizen (80 Pfd.) 3.35 — Korn (79 Pfd.) 1.72 — Gerste (69 Pfd.) 1.67 — Hafer (49 Pfd.) 1.75 — Haiden 2.36 — Erbsen 1.90 — Erdäpfel 1.02 fl. — Ein Zentner Heu 1.45 fl. — Schabstroh 66 kr. — Der Verkauf im Kleinen ohne Preisveränderung.

Berlin, 20 Mai. Freiw. Anl. 101⅛. — 5perc. Met. 69. — 1860er-Lose 89⅝. — National-Anl. 73¼. — Staatsbahn 129½. — Credit-Actien 88. — Credit-Lose 81. — Böhm. Westbahn 73¾. — Wien fehlt.

Frankfurt, 20. Mai. 5percent. Met. 66⅞. — Wien 105⅜. — Bankactien 842. — 1854er-Lose 85. — Nat. Anl. 71¼. — Staatsbahn 229½. — Credit-Actien 205½. — 1860er-Lose 89⅞. — Anlehen v. J. 1859 82¾.

Hamburg, 20. Mai. Credit-Act. 87¼. — Nat.-Anl. 72. — 1860er Lose 89⅛. — Wien fehlt. Matt.

Paris, 20. Mai. Schlußcourse: 3percent. Rente 69.55. — 4½perc. 97.—. — Staatsb. 496. — Cred.-Mob. 1432. — Lomb. 571. — Piem. Rente 72.30. — Consols mil 92¼ gemeldet. — Ziemlich fest; wenig Geschäft.

Amsterdam, 20. Mai. Dort verzinsl. 83⅜. — 5percentige Met. 63⅞ — 2½perz. 32½. — Nat.-Anl. $67\frac{15}{16}$. — Wien fehlt.

London, 20. Mai. Consols (Schluß) 92⅛. — Silber 61½. — Wien fehlt. — Lomb. $2\frac{9}{16}$. — Türkische Consols fehlt.

Krakauer Cours am 20. Mai. Neue Silber Rubel-Agio fl. p. 104 verlangt, fl. p. 103 gezahlt. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währ. fl. poln. 402 verl., 396 bez. — Preuß. Courant für 150 fl. östr. W. Thaler 91⅓ verl., 90⅓ bez. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. 110¼ verl., 109¼ bez. Russische Imperials fl. 9.15 verl., fl. 9.— bez. — Napoleond'ors 8 95 verl., 8.80 bez. — Vollwichtige holländ. Dukaten fl. 5.35 verl., 5.27 bez. — Vollwicht. österr. Rand-Dukaten fl. 5.35 verl., 5.27 bez. — Polnische Pfandbriefe nebst lauf. Coup. fl. p. 100⅝ verl., 100⅝ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in östr. Währ. 78 verl., 77 bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst l. Coup. in CMze fl. 81¾ verl., 80¾ b. — Grundentlastungs-Obligationen in öster. Währung fl. 75¼ verl., 74¼ bez. — National-Anleihe vom Jahre 1854 fl. österr. Währ. 81 ver., 80 b. — Aktien der Carl Ludwigs Bahn, ohne Coupons voll eingezahlt fl. öster Währ. 202 verl., 200 bezahlt.

Lotto-Ziehungen.

Gezogene Nummern: Am 20. Mai.

Graz:	55	17	76	9	18.
Prag:	54	61	58	14	65.
Wien:	45	76	58	74	78.

Lemberger Lotto-Ziehung am 20. Mai.

18 73 49 31 53

Neueste Nachrichten.

†† Bei einer gestern Nachts gegen 11 Uhr in den Schänken der Vorstadt Kleparz vorgenommenen polizeilichen Nachschau wurden 3 Insurrectionsflüchtlinge betreten. Einer derselben ergriff auf der Plantation die Flucht. Ein Linien-Soldat der Escorte feuerte ihm nach, ohne ihn jedoch zu treffen.

†† Gestern Früh wurde ein Werber der Aufständischen, bei welchem sich die Listen der von ihm Angeworbenen fanden, und bei der Revision der Herbergen in den Vorstädten wurden gestern und heute 5 flüchtige Insurgenten verhaftet.

†† Gestern Abends wurden 2 flüchtige Insurgenten aus Krzeszowice und 4 aus Rrzeszów, heute früh 4 aus Ulanów hier eingeliefert.

†† Ein Schweizer, vom Corps Jeziorański's versprengt und im Rzeszower Kreise ergriffen, wurde mit dem gestrigen Wiener Morgenzuge, ein Franzose mit dem heutigen, zur Abschaffung über die Gränze der Monarchie von hier abgeführt.

Von dem aufgelösten Jeziorański'schen Corps sind, wie uns von competenter Seite gemeldet wird, bis zum 16. d. durch Militärpatrouillen 208 Insurgenten, 49 Pferde, 220 Gewehre, 50 Bayonette nebst vielen anderen Ausrüstungsgegenständen, ferner auch drei Zentner Pulver eingebracht worden. Die Aussagen der eingebrachten Flüchtlinge stimmen darin überein, daß das Corps Jeziorański nach den bereits früher erlittenen Verlusten zuletzt nicht mehr über 300 Mann zählte. Mit Hinblick auf den obige Zahl der eingebrachten Ueberläufer können daher von diesem Corps kaum 30 bis 40 Mann in das Innere von Polen gelangt ein.

Aus dem Sandomir'schen wird dem „Czas" geschrieben, daß die im Spitale zu Sienno und Iłża befindlichen verwundeten Polen gut verpflegt werden und Oberst Zwirów mit Rücksicht und Menschlichkeit gegen sie verfährt. Nach einer Correspondenz der „Gaz. nar." welche ebenfalls die gute Behandlung der in Olkusz befindlichen Kriegsgefangenen hervorhebt, scheint die Beerdigung Nullo's nicht so feierlich gewesen zu sein als von anderer Seite verlautete. Darnach durfte keiner der Polen an derselben theil nehmen, nur Kosaken, und seine Leiche wurde baarfuß und in abgerissener Kleidung bestattet. Die Nr. 8 des „Naprzód" (Vorwärts!) ist neuerdings erschienen.

„Goniec" erhält bei Schluß seines Blattes eine Correspondenz aus Moskau, woraus er folgendes Wichtigere mittheilt: Der Aufstand im Charkower, Pułtawaer und Czernichower Gouvernement ist Thatsache; dasselbe könnte man vom Aufstand in vielen Orten von Weißrußland und der Ukraine sagen. Ein Reisender stieß bei Charkow auf eine Abtheilung von 1000 gut bewaffneten Insurgenten. Ihre Anführer sind russische Offiziere. In den Reihen befinden sich meistens Studenten aus fast allen Universitäten. In Volhynien leitet die Insurrection Karl Różycki, Oberst; in Podolien Krzyżanowski. Bei Radziwiłłów hat sich eine neue Insurgentenabtheilung gezeigt. Leszek Wiśniowski weilt noch immer am Bug.

Bei Mielnica (Czortkower Kreis) wurde dieser Tage, wie „Gaz. nar." berichtet, ein Israelit, der Waffen führte, von einem Gensdarm angehalten, der ihn verhaftet und die Waffen in das Mielnicaer Bezirksamt abgeliefert hat.

„Gaz. nar." schreibt: Zwischen Działoszyce, Pinczow und Jędrzejow im Kielcer Gouv. sind einige kleine Insurgentenabtheilungen. Die Telegraphenlinien von Warschau sind nach drei Richtungen hin, nach Thorn, Wilno und Maczki, zerstört. Der Geist des Aufstandes ist auch in Odessa bemerkbar. Der Adel in Bessarabien hat vom russischen Centralcomité den Befehl erhalten, den Aufstand in Podolien und der Ukraine mit allen möglichen Mitteln zu unterstützen.

Aus Hussiatyn wird der „G. N." geschrieben, daß die Grenzkammer daselbst zum Abzug bereit sei. 40 Vorspannswagen stehen zur Abfahrt bereit. Es ist Thatsache, daß die Bauern mit Sensen und Dreschflegeln bewaffnet, die Straßen besetzt halten und zwar gegen die Aufständischen.

Ein Telegramm der „Lemberger Zeitung" aus Warschau, 20. Mai, 9½ Uhr Abends, meldet: Die kaiserlich russischen Truppen haben Lelewel am Bug und mehrere andere Insurgentenschaaren in der Umgegend von Warschau geschlagen.

Die „Wiener Ztg." veröffentlicht nachstehende ihr zugekommene telegraphische Depesche aus Warschau, 20. Mai: Eine 1200 Mann starke, von Dresonowski befehligte Bande wurde am 18. d. bei Nowa wieś zwischen Grojce und Warka im Gouvernement Radom geschlagen und den Insurgenten ein Verlust von 150 Todten und 182 Gefangenen beigebracht; Gepäck und Waffen fielen ebenfalls in die Hände der russischen Truppen. — An demselben Tage wurde eine von Lelewel und Czerwinski geführte, 1600 Mann starke Bande bei Tyszowice im südöstlichen Theile des Gouvernements Lublin angegriffen und geschlagen. Sie erlitt große Verluste, als sich an den Bug zurückzog, und wurde von den russischen Truppen verfolgt.

Privatnachrichten aus Brody zufolge soll, wie Lemberger polnische Blätter melden, am 17. zwischen Berdyczów und Machnowka ein Kampf stattgefunden haben, welcher zu Gunsten der Insurgenten ausgefallen sei. Wiśniewski zog über den Bug nach Congreßpolen zurück.

Bei Schluß des Blattes sind uns noch folgende Nachrichten zugekommen:

Ein hier eingetroffenes Telegramm aus Lemberg vom 21. Mai Mittags meldet: Aus Hussiatyn wird berichtet: Im Hajsinsker, Bracławer, Olhopoler, Pluskorower Bezirke ist der Aufstand am 19. ausgebrochen. Aufständische des Pluskorower Bezirkes haben die Richtung gegen Stary Konstantynow genommen. Bei Cherson, Gouv. Kiew, hatten 100 Aufständige einen Zusammenstoß, wurden jedoch zersprengt und 14 gefangen; bei 1000 Studenten von Kiew und Berdyczow sind zum Aufstande übergangen.

Ein späteres Telegramm aus Lemberg vom 21. Mai 7 Uhr Abends meldet: Von dem am Bug geschlagenen Corps Lelewels sind gestern Abend bei Bełz, Żołkiewer Kreises über 240 nach Galizien übertreten.

Nach einer weiteren Mittheilung aus Lemberg von gestern ist Russ. Podolien noch ruhig. In Volhynien zeigen sich einzelne Insurgentenschaaren, jedoch nicht in den Gränzbezirken. In Weißrußland werden mitunter Insurgenten gebunden von Bauern eingebracht. Dem Grafen Branicki haben die Insurgenten bei Pułtawa sämmtliche Pferde seines Gestütes weggenommen; desgleichen dem Grafen Alfred Potocki von mehreren seiner eigenen Leute, welche sich zum Aufstande begeben haben, 30 Pferde.

Briefe aus Stockholm melden nach der „Gen.-Corr.", daß von jener Stadt großartige Waffensendungen für die polnische Insurrection (an die baltische Küste) abgegangen. Man spricht von 12.000 Musketen, 6000 Minebüchsen und 50 Geschützen, wozu die Lafetten in Polen bereit gehalten werden. Neben der polnischen Propaganda — heißt es weiter — sind in Stockholm auch Alexander Herzen, Bakunin, Sassanoff und Dolgorukoff im specifisch russisch-revolutionären Sinne thätig. Der Plan der letzteren ist nicht so sehr auf eine Insurrection in den russischen Ostsee-Provinzen, als vielmehr auf einen Aufstand in Petersburg selbst gerichtet.

Aus Genua schreibt man der „G.-C." vom 18. d. M. von gutunterrichteter Seite, daß Garibaldi von dem polnisch-demokratischen Emigrations-Ausschuß in Paris ein Schreiben erhalten, worin der General ersucht wird, kriegserprobte und zugleich gesinnungstüchtige italienische Officiere nach Polen zu schicken, damit diese an dem dortigen Kampfe theilnehmen und gleichzeitig die demokratische Propaganda unterstützen, deren Erfolg durch die Umtriebe der polnischen Adelspartei in Frage gestellt sei. Garibaldi soll diesem Ansuchen bereitwillig willfahrt haben und mehr als dreißig seiner ehemaligen Officiere eingeladen haben, sich unverweilt nach dem polnischen Kriegsschauplatz zu begeben. Einen Theil der erforderlichen Reisekosten trägt die Kassa der Actionspartei, den andern der demokratische Ausschuß der polnischen Flüchtlinge in Paris. Auch die französischen Demokraten wollen in dem bezeichneten Sinne in Polen thätig sein, eine Absicht, die vornehmlich von dem Republikaner Duprat, einem persönlichen Freunde Mierosławski's, angeregt worden ist. Der Umstand, daß in jüngster Zeit in den verschiedenen in Polen gelieferten Treffen auffallend zahlreiche französische und italienische Führer aufgetaucht, lassen an der Richtigkeit dieser Mittheilungen kaum zweifeln.

Aus Marseille, 18. Mai, wird uns gemeldet: Mit dem letzten türkischen Postdampfer sind aus Constantinopel siebzehn Polen aus der polnischen Colonie bei Scutari hier angekommen. Es sind größtentheils jüngere Leute, welche nach kurzem Aufenthalt in hiesiger Stadt nach Paris gingen, wo man für ihre weitere Beförderung nach Polen Sorge tragen wird. Es sollen noch weitere Abtheilungen polnischer Emigranten aus jener Colonie hier eintreffen. welche ein Contingent von 300 Mann zu dem polnischen Aufstande stellen soll.

Nach einem Schreiben, welches der „G.-C." aus Belgrad zugeht, sind die Nachrichten, welche neuerdings von einer großen Gährung, von abermaligen Kriegsgelüsten und kriegerischen Vorbereitungen in Serbien sprechen, wenn nicht geradezu erfunden, doch höchst übertrieben. Es wird nicht in Abrede gestellt, daß auch jetzt noch eine Kriegspartei besteht, sie sei aber nicht blos numerisch in der Minderheit, sondern auch, wenigstens in diesem Augenblicke, von sehr geringem Einfluße.

Berlin, 21. Mai. Gleich nach Beginn der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses erscheint Herr v. Bismarck. Der Präsident verkündet, der Minister werde eine königliche Botschaft mittheilen.

Die Botschaft besagt: Durch den Anspruch auf die Disciplinargewalt gegen die Minister und das Auferlegen des Schweigens seien die Verfassungsrechte des Ministeriums verletzt. Durch zwei Schreiben habe das Ministerium Gelegenheit gegeben, die Sache auf die Bedeutung eines vereinzelten Falles zuzurückzuführen. Das Haus sei diesen versöhnlichen Schritten nicht entgegengekommen, habe vielmehr indirect das Verfahren seines Präsidenten sich angeeignet. Der Würde der Krone entspreche nicht eine solche Stellung der Minister. Also können wir, fährt die Botschaft fort, nur ermahnen, diesem Stande ein Ende zu machen, damit die geschäftlichen Verhandlungen weitergeführt werden können.

v. Bismarck verläßt das Haus. Virchow beantragt die Verweisung der Botschaft an den Adreßausschuß. Die Minister hätten den König falsch berichtet, auch bei dieser Gelegenheit sei dem König zu zeigen, welche Rathgeber er habe. (Beifall.) Sybel und Graf Schwerin unterstützen den Antrag. Grabow will in der Tagesordnung fortfahren. Die Zurückweisung wurde einstimmig beschlossen. Die nächste Sitzung ist unbestimmt, wahrscheinlich morgen.

St. Petersburg, 21. Mai. Die heutige „Nordpost" meldet: Die westlichen Gouvernements erhalten organisirte Bauernbanden zur Ueberwachung und zum Schutze der Personen und Comunicationen. Dieselben bestehen aus 60 bis 100 Mann in jeder Localität, wählen selbst ihre Anführer und unterstehen den Militärchefs oder der Provinzialpolizei.

Alexandrien, 19. Mai. Prinz Napoleon überreichte dem Vicekönig das große Band der Ehrenlegion.

Telegraphische Wiener Börsen-Kurse

Durchschnitts-Cours in österr. Währung.

Vom 20. Mai.

Effecten. 5 pCt. Metalliques 76.45 — 5 pCt. National-Anlehen 81.20. — Bankactien 797. — Creditactien 194.50.

Wechsel: Silber 110.25. — London 110.60. — K. k. Münz-Dukaten $5.27\frac{5}{10}$.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 21. Mai.

Angekommen sind:

Hotel de Saxe: Die Herren Gutsbesitzer: Felix Dolański aus Galizien. Alexander Ostaszewski aus Galizien.

Hotel Poller: Herr Ludwig Skrzyński, Gutsbesitzer, aus Galizien.

Abgereist sind:

Hotel de Saxe: Ferdinand Fürst Radziwill, Gutsbesitzer, nach Preußen.

Hotel Poller: Die Herren Gutsbesitzer: Ludwig Ryszewski nach Polen. Michael Szybalski nach Galizien.

Hotel de Dresden: Herr Michael Dobrzyński, Gutsbesitzer, nach Galizien.

Amtsblatt.

Kundmachung. (372. 1)

Erkenntniß.

Das k. k. Landesgericht in Strafsachen zu Venedig als Preßgericht hat Kraft der ihm von Sr. Apostolischen Majestät verliehenen Amtsgewalt über Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft, entschieden, daß der Inhalt der nachfolgend verzeichneten Druckschriften die nebenangeführten Verbrechen und Vergehen begründet und hat zugleich nach § 36 des Preßgesetzes vom 17. Dezember 1862 das Verbot ihrer weiteren Verbreitung ausgesprochen.

1. Piccolo Panteon di varia letteratura — 2 — Poesie varie di Aleardo Aleardi, precedute da alcune pensieri per N. Nicodemi — volume unico — Salerno per Raffaelo Migliaccio, editore 1860. — Wegen Verbrechen des Hochverrathes §. 58 lit. c. und der Störung der öffentlichen Ruhe § 65 lit. a. und b. St. G. (Erkenntniß vom 9. Mai 1863, Z. 4974).

2. Florilegio drammatico fasc. 393. Le baruffe di Madama Rapace, scherzo comico in atti di Federico Garelli torinese. — Milano, libreria di F. Sanvito succ. a Borroni e Scotti. 1860 — Wegen Verbrechen der Störung der öffentlichen Ruhe §. 65 lit. a. St. G. (Erkenntniß vom 9. Mai 1863, Z. 4975).

3. Storia della campagna d'Italia nel 1859, descritta et illustrata ad uso dei soldati e del popolo per Rinaldo Croci. 15. edizione. Milano, Francesco Pagnoni, tipografo editore, 1860. — Wegen Verbrechen der Störung der öffentlichen Ruhe §. 65 lit. a. und b. St. G. (Erkenntniß vom 9. Mai 1863, Z. 4976).

4. Gli ultimi giorni di Venezia o i vespri Veronesi e Campoformio — Romanzo storico contemporaneo per Franco Mistrali. Volumi due. Milano. Francesco Pagnoni, tipografo editore 1860. — Wegen Verbrechen des Hochverrathes und der Störung der öffentlichen Ruhe §§. 58 c. und 65 lit. a. und b. St. G. (Erkenntniß vom 9. Mai 1863, Z. 4977).

5. Geografia del Regno d'Italia ad uso delle scuole, del Professore Guiseppe Banfi. Milano, tip. e libreria Arcivescovile, Ditta Giacomo Agnelli. contr. di S. Margherita Nr. 1. 1861. — Wegen Verbrechen der Störung der öffentlichen Ruhe §. 65 lit. a. St. G. (Erkenntniß vom 9. Mai 1863, Z. 4978).

6. I contemporanei italiani. Galleria nazionale del secolo XIX. Ciro Menotti per Augusto Bazzoni con ritratto. Torino, unione tipografico - editrice. via Carlo Alberto Nr. 33. casa Pomba 1862. — Wegen Verbrechen der Störung der öffentlichen Ruhe § 65 lit. a. St. G. (Erkenntniß vom 9. Mai 1863, Z. 4979).

Venedig, den 9. Mai 1863.

N. 7030. **Kundmachung.** (359. 3)

Wegen Besetzung drr Tabak-Großtrafik in Krakau (Stadt) wird am 28. Mai 1863 bei der k. k. Finanz-Bez. Direction in Krakau die Concurrenzverhandlung abgehalten werden.

Mit der Großtrafik ist der Kleinverschleiß der Stempelmarken minderer Klasse verbunden.

Dem Großverschleißer ist das Recht des Tabak-Kleinverschleißes im Locale des Großverschleißes und in einer abgesonderten am Ringplatze aufzustellenden Kleintrafik eingeräumt.

Der Verkehr der Großtrafik betrug in der Jahresperiode vom 1. Februar 1862 bis Ende Jänner 1863:

an Tabak 196813 Pf. im Wrth. v.	249038 fl.	36 kr.
an Stempelmarken minderer Gattung	6600 „	34½ „
Zusammen .	255688 fl.	70½ kr.

Darunter ist der Tabak-Verschleiß:

a) der Kleintrafik im Locale des Großverschleißes mit dem alla minuta Gewinne von	1611 fl.	98½ kr.
und		
b) jener der abgesondert gelegenen Kleintrafik mit dem alla minuta Gewinne von	1059 „	54 „
Zusammen . .	2671 fl.	52½ kr.

öst. W. begriffen.

Eine Provision vom Großverschleiße und vom Stempelmarkenverschleiße wird nicht zugesichert, und das Einkommen des Großtrafikanten besteht nur in dem Ertrage des Tabak-Kleinverschleißes.

Nur die Aufzahlung eines Pachtzinses von dem Ertrage des Tabak-Kleinverschleißes kann somit den Gegenstand des Anbotes bilden.

Die mit einer Stempelmarke von 50 kr. versehenen, mit dem Vadium von 500 fl. (Fünfhundert Gulden) öst. Währ., oder dem Erlagsscheine des Krakauer k. k. Gefällen-Oberamtes hierüber, dem Zeugnisse der erlangten Großjährigkeit, dem von der Obrigkeit bestätigten Moralitäts- und Vermögens-Zeugnisse versehenen, versiegelten schriftlichen Offerte, sind bis 27. Mai 1863 sechs Uhr Abends bei der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Krakau zu überreichen.

Der Erträgnißausweis der Großtrafik und der zu derselben gehörigen Kleintrafik, sowie die näheren Bedingnisse zur Erlangung der Großtrafik können bei der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Krakau und bei der Hilfsämter-Direction der k. k. Finanz-Landes-Direction in Krakau eingesehen werden.

Auch werden die Concurrenzbedingungen bei den k. k. Finanz-Landes-Directions-Oeconomaten in Lembrrg und Brünn offen gehalten.

Von der k. k. Finanz-Landes-Direktion.

Krakau, am 28. April 1863.

Nr. 11741. **Kundmachung.** (376. 1-3)

In der zweiten Hälfte April l. J. ist die Rinderpest im Lemberger Verwaltungsgebiete laut Eröffnung der k. k. Statthalterei zu Lemberg vom 2. d. Mts. Z. 22967 in Dobrzanica (Brzeżaner Kreises) neu ausgebrochen; dagegen in 6 Ortschaften, u. z. in Czortkow (gleichnamigen Kreises), Ostapic, Chodaczków wielki (Tarnopoler), Swaryczow und Braszniow (Stryjer) und Horożanka (Brzeżaner Kreises) erloschen.

Im Ganzen hat sich in letzterer Zeit eine Abnahme der Seuche in soweit ergeben, daß noch 12 Seuchenorte und zwar: 5 im Złoczower, 3 im Czortkower, 2 im Tarnopoler und je eine im Brzeżaner und Stryjer Kreise ausgewiesen wurden, seuchende Rinder aber nur in einer Ortschaft vorkommen.

Was hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, am 16. Mai 1863.

N. 117. **Ogłoszenie licytacyi.** (366. 2-3)

Magistrat k. Miasta Skawiny czyni wiadomo, iż dnia 23 Czerwca 1863 o godzinie 10 zrana miejskie Łąki i orny grónt Zabagnie zwane w objętości 28 morgów 690 sążni kwadr. w sześcioletnią dzierżawę, to jest od 1 Listopada 1863, aż do końca Października 1869 r. najwięcéj ofiarującemu wydzierżawione będą.

Cena fiskalna wynosi 260 złr. 40 kr. w. a.

Chęć licytowania mających zaprasza się, aby w zwyż oznaczonym terminie opatrzeni 10% wadyum w tutejszéj kancelaryi zgromadzili się.

Magistrat Skawina, d. 15 Maja 1863.

N. 1245. P. **Concurs-Ausschreibung** (362. 2-3)

zur provisorischen Besetzung der Stadtcassiersstelle in Myślenice.

In Folge Ermächtigung der h. k. k. Statthalterei-Commission vom 10. März 1863, Z. 6789 und der k. k. Kreisbehörde vom 28. März 1863, Z. 2705 wird zur provisorischen Besetzung der bei dem Magistrate in Myślenice, Wadowicer Kreises, erledigten Stadkassiersstelle, mit welcher ein Jahresgehalt von 315 fl. öst. W. und die Verpflichtung verbunden ist, eine dem Gehaltsbetrage gleiche Dienstcaution bar zu erlegen, und sich nebst der Besorgung der Stadtcassageschäfte auch zu den sonstigen Magistratsgeschäften nach Erforderniß verwenden zu lassen, der Concurs hiemit ausgeschrieben.

Die Bewerber um diesen Dienstposten haben ihre gehörig belegten Gesuche binnen 14 Tagen, vom Tage der ersten Einrückung dieses Edictes in die „Krakauer Zeitung" an gerechnet, wenn sie bereits in einer öffentlichen Bedienstung stehen, mittelst ihrer vorgesetzten Behörde, sonst aber unmittelbar beim Magistrate in Myślenice einzureichen, und darin sich auszuweisen:

a) über Alter, Geburtsort, Stand und Religion;
b) über die Befähigung zur Besorgung der Cassageschäfte, über zurückgelegte Studien und bestandene Prüfungen;
c) über die Kenntniß der deutschen und polnischen Sprache;
d) über das moralische untadelhafte Betragen, die Fähigkeiten und die bisherige Dienstleitung, endlich
e) haben sie anzugeben, ob und in welchem Grade sie mit den übrigen Beamten des Myślenicer Magistrats verwandt oder verschwägert sind.

Vom k. k. Bezirksamte.

Myślenice, am 12. Mai 1863.

L. 1700. c. **Edykt.** (368. 2-3)

Ze strony c. k. Urzędu powiatowego jako Sądu w Nowymtargu czyni się niniejszém wiadomo, iż w dniu 28 Lutego 1844 zmarł w Starembystrem Maciej Skobel, a że ówczesny pobyt Jędrzeja i Agniészki Skoblów wiadomy nie jest, przeto wzywa się tychże, ażeby w przeciągu jednego roku tu w Sądzie się stawili i deklaracye do spadku złożyli, w przeciwnym bowiem razie pertraktacya masy z tymi, którzy się zgłosili i z kuratorem dla nich ustanowionym przeprowadoną zostanie.

Z c. k. Urzędu powiatowego jako Sądu.

Nowytarg, d. 9 Maja 1863.

N. 2274. Stf **Effecten-Beschreibung.** (360. 3)

Am 24. April 1863, wurde die Leiche des 7. März 1863 vermißten Aron Isaak Landau, Uhrenhändlers aus Krakau im Gebiete des Ortes Groß-Hrabova (M. Ostrauer Bezirkes) unter Umständen aufgefunden, welche auf einen an ihm verübten Raubmord geradezu hindeuten.

A. J. Landau hatte bei seiner letzten Abreise von Krakau, welche am 3. März l. J. erfolgte, nachstehende Gegenstände bei sich:

Am Leibe:

ein grau wollenes, grün besetztes Leibchen mit schwarzen Beinknöpfen,
ein ungemerktes, weiß leinenes Hemd, und derlei Unterziehhosen,
eine graue, braun quadrillirte Tuchhose, und Weste,
eine schwarzseidene Halsbinde,
einen schwarztuchenen Rock,
einen braunen Ueberrock mit Sammtkragen,
einen dunkelbraunen Chinchula-Mantel,
ein graues, verschiedenfärbiges wollenes Umhängtuch, mittlerer Größe,
einen schwarzen, runden, niedrigen Hut, und ein schwarztuchenes Casquet,
ein Par neu vorgeschuhte Winterstiefel, nebst neuen Kaloschen.
eine neue, ganz dunkelbraune lederne Reisetasche zum Umhängen; in derselben:
ein messingenes Vorhängschloß nebst zwei Schlüsseln dazu,
2 Rasiermesser mit der Aufschrift: „Barbe" in schwarzledernem Etui,
eine schwarzbeinene Zahnbürste Zahnpasta, ein weißer und ein schwarzer Kamm und dann eine ganz kleine Scheere;
ferner bei sich:
zwei Geschäftsnotizbücher,
eine schwarzlederne Brieftasche mit Stahlfassung, worin sich ein von der k. k. Polizeidirection Krakau ausgestellter Reisepaß befand,
ein schwarzledernes Portemonnaie zweimal zum Oeffnen,
eine große, verschiedenfärbig gestickte Reisetasche mit zwei Messingschlössern, innen mit weißem und blauem Futter; in derselben:
ein schwarztuchener Rock, Räder zu Cylinder-Anker-Spindel-Uhren, Steine mit Löchern zu derlei Uhren;
Ketten zu Spindeluhren,
80 Stück goldener Uhrschlüssel,
2 „ goldene Petschafte sammt Carniolsteinen mit Goldfiguren,
Uhrenzeiger und Spiralfedern aller Gattungen.

Außer diesen Sachen:

Ein dunkelgrünledernes Etui, ¾ Ellen lang, mit messingenen Beschlägen, derlei Schlosse und der Aufschrift: „A. J. La dau aus Krakau" in Goldbuchstaben; in diesem Etui mit 7 Fächern 345 Stück Uhren und zwar: 48 Stück goldene Damenuhren im Werthe von 35 — 70 fl. pr. St., 25 St. goldene Männertaschenuhren im Werthe von 50 bis 80 fl. pr Stück, ferner: 263 Stück silberne Anker-Cylinder- und Savenette- dann 7 Stück Dupplex-Uhren im Werthe von 15 bis 19 fl. pr. St.; mehrere goldene Ketten pr. Stück 6 bis 8 Dukaten. Auf einer silbernen Ankeruhr war der Name „A. J. Landau aus Krakau" eingravirt; diese Uhr war eine Springuhr, an welcher sich beim Druck auf die Springfeder zwei silberne Flügel öffneten, worauf erst das Glas bedeckte Zifferblatt aus Porcellain zum Vorschein kam; auf einer silb. Savenette-Uhr war an der Kapsel der Name „Sulikowski aus Krakau", und auf einer zweiten der Name „Karmel in Krakau" eingravirt; 5 St silb. Ankeruhren hatten Figuren in Email, 4 Stück solcher Uhren hatten am Zifferblatte Figuren, Generäle u. dgl. auch das Porträt Cavour's, 5 St. Savenette-Uhren waren emaillirt, 3 Stück goldene Damenuhren schwarz emaillirt mit Figuren und Brillant-Rosetten; einige ebenso, nur ohne Figuren; einige goldene Savenette-Damenuhren glatt, einige derselben glatt mit blauem Email; 2 Stück goldene Männertaschenuhren ohne Schlüssel zum Aufziehen.

An Wechseln:

Einer über	112 fl. — kr.	ausgestellt von	Strandella,	Uhrmacher aus	Wotschau,
„ „	363 „ — „	„ „	Hager	„ „	Teschen,
„ „	85 „ — „	„ „	Kaspar Dorn	„ „	Zwittau,
„ „	157 „ — „	„ „	Perko	„ „	Mähr. Ostrau,
„ „	70 „ — „	„ „	Karas	„ „	Mistek,
„ „	114 „ — „	„ „	Teltscher	„ „	Znaim,
„ „	193 „ — „	„ „	Katzer	„ „	Neustadt,
„ „	114 „ — „	„ „	Lipne	„ „	Proßnitz,
„ „	132 „ 50 „	„ „	Mandowsky	„ „	Ung. Hradisch,
„ „	63 „ — „	„ „	Greppel	„ „	Sterberg,
„ „	271 „ — „	„ „	König	„ „	Olmüß,
„ „	101 „ — „	„ „	Richter	„ „	Wischau und
„ „	277 „ — „	„ „	Brandel et Sohn	„ „	Znaim.

An Schmuck:

Goldene Manchetten-Knöpfe	im Werthe von beiläfig	30 fl.
„ Kreuzchen	„ „ „ „	15 „
„ Broschen, Ohrgehänge	„ „ „ „	50 „
Silberne Ketten	„ „ „ „	15 „

Von all diesen Gegenständen konnte bisher (mit Ausnahme des an der Leiche des A. J. Landau vorgefundenen Hemdes, Leibchens, Beinkleides, der Unterziehhosen und der Stiefel) gar nichts ermittelt werden, und liegt der gegründete Verdacht vor, daß A. J. Landau derselben beraubt worden sei.

Es ergeht demnach an sämmtliche Gerichts- und Sicherheitsbehörden die dienstfreundliche Aufforderung, das Vorkommen obiger Gegenstände überwachen, im Betretungsfalle die Provenienz derselben sicherstellen und hierüber so schleunig als möglich anher die Mittheilung machen zu wollen, indem die Untersuchung über diesen Fall hierorts im Zuge ist.

K. k. Kreisgericht Neutitschein, am 9. Mai 1863.

Wiener Börse-Bericht

vom 20. Mai.

Offentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	72.20	72.30
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl. .		
vom Jänner — Juli .	81.20	81.30
vom April — October	81.15	81.25
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl .	—.—	—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	76.40	76.50
dtto „ 4½% für 100 fl.	68.75	69.—
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	153.50	154.—
„ 1854 für 100 fl.	95.25	95.50
„ 1860 für 100 fl.	99.40	99.50
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr. . . .	16.75	17.—

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

	Geld	Waare
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl	87.50	88.50
von Mähren zu 5% für 100 fl.	88.—	89.—
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	87.50	88.50
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	87.—	87.50
von Tirol zu 5% für 100 fl.	89.50	90.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl. .	85.50	88.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	76.90	77.40
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl. . . .	75.40	76.—
von Kroatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	75.—	75.50
von Galizien zu 5% für 100 fl.	74.60	75.—
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	73.90	74.25
von Bukowina zu 5% für 100 fl.	73.75	74.—

Actien (pr. St.)

	Geld	Waare
der Nationalbank	797.—	798.—
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. östr. W.	194.50	194.70
Niederösterr. Escompte-Gesellschaft zu 500 fl. ö. W.	633.—	635.—
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. ö. W. . .	1740.	1742.
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	215.25	215.75
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM. . .	152.50	153.—
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM. .	129.—	129.50
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	—.—
der vereinigten südöster. lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr. . .	255.50	256.—
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM. .	198.—	198.50
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	435.—	436.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM. . .	237.—	239.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM. .	394.—	396.—
der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	395.—	400.—

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf CMze 6jährig zu 5% für 100 fl. . .	104.70	104.90
der Nationalbank auf CMze 10jährig zu 5% für 100 fl. . .	101.75	102.—
der Nationalbank auf CMze verlosbar zu 5% für 100 fl. . .	92.25	92.75
der Nationalbank auf östr. W. verlosbar zu 5% für 100 fl. .	88.15	88.40
Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl. .	75 75	76.—

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. östr. W.	134.—	134.25
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM. .	96.75	97.25
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM. . . .	121.50	122.—
„ „ zu 50 fl. CM. . . .	52.50	53.—
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W. . . .	36.—	36.50
Esterhazy zu 40 fl. CMze	98.—	98.50
Salm zu 40 fl. „	37.75	38.25
Palffy zu 40 fl. „	36.75	37.25
Clary zu 40 fl. „	35.25	35.75
St. Genois zu 40 fl. „	37.—	37.25
Windischgrätz zu 20 fl. „	21.—	21.50
Waldstein zu 20 fl. „	23.—	23.50
Keglevich zu 10 fl. „	14.50	15.—

3 Monate.

Bank- (Platz-) Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 4% .	93.60	93.60
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 3% .	93.70	93.70
Hamburg, für 100 M. B. 3%	82.70	82.75
London, für 10 Pf. Sterl. 3½%	110.60	110.70
Paris, für 100 Francs 3½%	43.90	43.90

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl. kr.	fl. kr.	Letzter Cours fl. kr.	fl. kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten .	5 28½	5 28	5 27½	5 28½
„ vollw. Dukaten .	5 28½	5 28	5 27½	5 28½
Krone	— —	— —	15 25	15 30
20 Francstücke	8 88½	8 87½	8 88	8 89
Russische Imperiale	— —	— —	9 10	9 12
Silber	— —	— —	110 25	110 50

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 15. September 1862 angefangen bis auf Weiteres.

Abgang

von **Krakau** nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 30 Min. Nachm. — nach Breslau, nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen und nach Warschau 8 Uhr Vormittags; — nach und bis Granica (über Nacht) 3 Uhr 30 Min. Nachm.; — nach Lemberg 10 Uhr 30 Min. Vorm., 8 Uhr 40 Min. Abends; — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von **Wien** nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von **Ostrau** nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von **Lemberg** nach Krakau 5 Uhr 20 Min. Abends und 5 Uhr 10 Min. Morgens.

Ankunft

in **Krakau** von Wien 9 Uhr 45 Min. Früh, 7 Uhr 45 Min. Abends; — von Breslau 9 Uhr 45 Min. Früh, 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Warschau 9 Uhr 45 Min. Früh; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Minut. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 15 Min. Früh, 2 Uhr 54 Min. Nachm.; — von Wieliczka 6 Uhr 20 Min. Abends. —

in **Lemberg** von Krakau 8 Uhr 32 Min. Früh, 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe der Tage von	bis
21	2	328‴ 91	+ 9°6	79	Nord-Ost schwach	trüb			
	10	29 42	7°4	83	Nord-Ost still	„	Regen.	+ 7°4	+ 10°4
22	6	29 10	7°8	76	Nord schwach	„			

Druck und Verlag des **Karl Budweiser.**